Tellen BURG FRUTIGEN

Info-Bulletin

Nr. 2

März 2019

Der Vereinspräsident informiert 3

Was passierte 2018 auf der Tellenburg? 4

Projektverlauf bis März 2019 8

Vorarbeiten für die Verträge mit der Gemeinde 10

Wie geht es jetzt weiter mit dem Projekt? 11

Wer kann die Burg heute nutzen? 12

Benutzungsreglement für die Tellenburg und die Umgebung 13

Aus der Geschichte: Das Schloss Tellenburg als Armenhaus 14

Jahresprogramm 2019 18

Kiosk 19

Der Vereinspräsident informiert

Ich will nicht der Versuchung unterliegen und jetzt über die vielen administrativen und bürokratischen Hindernisse und Auflagen berichten, mit welchen wir im letzten Jahr zu kämpfen hatten. Und ich will auch nicht all diejenigen mit Dank überschütten, welche uns in vorbildlicher Art und Weise unterstützt haben. Es waren viele Freunde, Vereins-Mitglieder, Sympathisanten, Vorstandsmitglieder, Gemeindevertreter, Amtsstellen, Gönner, Leute aus unserer Talschaft und von weit weg. Ihnen allen danke ich von ganzem Herzen. Wir brauchen Euch. Nur gemeinsam wird es uns gelingen, unsere Burg neu zu beleben.

Nein – ich möchte an einen Ausspruch von Antoine de Saint-Exupéry erinnern. Er war ein Kultautor der Nachkriegsjahre und als Offizier und Pilot einer der erfolgreichsten Schriftsteller von damals. Seine märchenhafte Erzählung «Der kleine Prinz» gehört mit über 140 Millionen verkauften Exemplaren zu den erfolgreichsten Büchern der Welt. Seinen Pioniergeist bezahlte er letztlich mit dem Tod. Er sagte: «Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.»

Diese Botschaft möchte ich Euch allen ans Herzen legen. Wir müssen nicht Steine beschaffen, um die Mauern an der Tellenburg zu erneuern, nein, wir müssen unserer Talschaft eine Sehnsucht nach einem Wiedererwachen der Tellenburg vermitteln.

Wenn wir unsere Sehnsüchte verwirklichen wollen, müssen wir sie als solche erst einmal erkennen und dann zu unseren Möglichkeiten machen. Und manchmal muss man auch Geduld haben. Um einen Schmetterling lieben zu können, müssen wir auch ein paar Raupen mögen. Deshalb müssen wir diese administrativen Arbeiten auch pflichtbewusst angehen und zu einem guten Ende führen. Wir sehen aber bereits den Schmetterling!

Natürlich können wir die Zukunft nicht voraussagen, aber wir können den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man auch bauen.

Ich danke Euch allen, dass ihr an unserem Projekt mitarbeitet und den Verein Burgfreunde Tellenburg unterstützt.

Faustus Furrer

Die Tellenburg

Wann die Burg erbaut wurde, ist nicht klar. Im 13. Jahrhundert wurde sie erstmals urkundlich erwähnt. Sie wurde unterschiedlich genutzt, zuletzt als Waisenhaus. 1827 brannte die Tellenburg ab, seither steht die Ruine auf dem Schlosshügel. In den 1930-er Jahren wurde das Mauerwerk saniert; in den letzten Jahren tauchten grosse Risse auf, was auch aus Sicherheitsgründen Notreparaturen nötig machte. Nun wird das Gesamtprojekt Sanierung unter Führung der kantonalen Denkmalpflege ausgearbeitet. Der Gemeinderat, die Begleitgruppe und unser Verein denken aber weiter. Das Ziel: Einen Mehrwert für Frutigen schaffen statt nur der Erhalt der Ruine.

Was passierte 2018 auf der Tellenburg?

Das Vereinsjahr begann mit dem «Licht aus auf der Tellenburg» am 31. Januar. Die Unterstützer und Vereinsmitglieder kamen in den musikalischen Genuss vierer «Turmbläser» aus der Brass Band Frutigen, zudem gab es eine «Burgwurst». Während 90 Tagen erhellte die Tellenburg das Dorf Frutigen mit dem Glanz von 6840 Leuchtdioden, welche mit mehr als 2000 Kabelbindern befestigt waren. Das Lichterdach bestand aus einem Rohrrahmen mit einem Gewicht von 980 Kilogramm und wurde von einem Hubschrauber platziert. Es sollte an die ursprüngliche Form des ehemaligen Schlosses erinnern. Möglich wurde die Realisierung dank über 100 Sponsoren.

Am 3. April 2018 fand zum ersten Mal der sogenannte «Tellenburg-Stamm» statt. Dabei nahmen etwas mehr als 25 Personen teil. Die Treffen sind jeweils am ersten Dienstag des Monats. Ziel ist der allgemeine Gedanken- und Ideenaustausch – nicht nur über die Tellenburg und deren Zukunft. Auch Nicht-Vereinsmitglieder sind willkommen.

Am Freitag, 25. Mai 2018, war im «Landhaus» die 1. Hauptversammlung. Insgesamt kamen 61 Vereinsmitglieder. Mit dabei waren auch die Ehrengäste alt Nationalrat Hansruedi Wandfluh, Grossrat Martin Egger, Grossrat Kurt Zimmermann, Frutigens Gemeinderatspräsident Hans Schmid und der Präsident der TALK AG, Urs Pfenninger. In weniger als einem Jahr wuchs der Verein Burgfreunde Tellenburg bereits auf über 500 Mitglieder an. Dies entspricht dem aktuell grössten Verein Frutigens.

Im Winter 2017/18 war die Tellenburg mit einem symbolischen Dach weithin sichtbar.

Als Highlights des vergangenen Jahres erwähnte der Vereinspräsident den Frutigmärit, die Gewerbeausstellung, die aufwändige Adventsbeleuchtung und das Erstellen einer professionellen Homepage. Dabei dankte er den Sponsoren, ohne die keines dieser Projekte realisierbar gewesen wäre. Einen besonderen Dank erhielt auch Vizepräsident Samuel Haug für seine grosse Unterstützung. Im Anschluss präsentierte Kassier Marco Loosli die Jahresrechnung, welche ohne Gegenstimme genehmigt wurde. Gemäss Vereinsstatuten musste zudem der gesamte Vorstand nach dem ersten Jahr neu gewählt werden.

Zum Ende der Versammlung stellte Vereinsmitglied Charly Bühler anhand eines Modells sein Bauprojekt für den Tellenburg-Stand am Frutigmärit vor. Die Hauptversammlung wurde musikalisch umrahmt mit Beiträgen der Zithergruppe Tellenburg unter der Leitung von Heidi Gerber-Blaser aus Frutigen. Sie spielt zusammen mit den jungen Schülerinnen Jill und Joria Marmet. Die Krönung ihres Auftritts war ein humorvolles Gedicht über den Präsidenten und «Retter der Tellenburg», Faustus Furrer. Fabienne Hostettler und Sven Künzi, unter dem Künstlernamen «Fäbs» bekannt, lockerten zudem die Versammlung mit einigen fetzigen Musikstücken auf.

Als Highlight des Jahres darf sicherlich die «Tellenburgchilbi» vom 22. Juli genannt werden. Gefeiert wurde der erste Vereinsgeburtstag. Wie gross das Interesse ist, zeigt die Tatsache, dass bereits ein Jahr nach Vereinsgründung das 500. Mitglied begrüsst werden konnte. Es handelte sich dabei um die Frutigerin Barbara Willen, die zudem auch zur Mitarbeit im Vorstand einwilligte. Weiter wurde das jüngste Vereinsmitglied Andrea Ryter geehrt. Es sei besonders wichtig, auch die Jugendlichen für die Geschichte und die Tellenburg zu motivieren, erklärte Vereinspräsident Faustus Furrer in einem vollen Festzelt. Die Teilnehmer wurden stilgerecht von Ritter und Burgfräulein hoch zu Pferd empfangen. An der kurzen Feier im Rahmen der traditionellen Jodlerchilbi – mit einem Gottesdienst inklusive Taufe und Unterstützung der Brass Band Frutigen – nahm auch Neumitglied Adolf Ogi statt. Er lobte das Engagement des Vereins für die Geschichte und die Burg und zollte den Ideen Respekt. Beeindruckt zeigte er sich von der Beleuchtung des Turms in der vergangenen Adventszeit, die die Existenz der Burg jedem in leuchtende Erinnerung rief: «Licht strahlt, macht Hoffnung und gibt Freude.» Für die Familien ging im Anschluss die Chilbi weiter: Der Verein hatte unter anderem Armbrustschiessen organisiert, welches natürlich in die historische Umgebung der Burg passte.

Im Herbst schloss die Gemeinde als Besitzerin den Zugang zum Turm. Die erforderlichen Massnahmen an Geländer und Treppengeländer wurden mittlerweile vom Gemeinderat bewilligt, so dass ab dem Frühjahr der sichere Aufstieg wieder geöffnet werden kann.

Mit dabei waren die Burgfreunde auch am legendären Frutigmärit. Man informierte die Bevölkerung über den Stand des Sanierungsprojektes und die Ideen für die künftige Nutzung der Burg. Am speziell gestalteten Stand gab es zusätzlich Kaffee und Bretzeli und für die Kleinen ein süsses Burg-Gespenst. Weiter konnten mit dem Kauf eines Tellenburg-Puzzles sowohl die Stiftung Bad Heustrich (Hersteller) als auch der Verein unterstützt werden.

Am Freitag, 3. November 2018, war es dann wieder so weit: Die Adventsbeleuchtung wurde eingeschaltet und die Tellenburg nachts

wieder sichtbar – allerdings anders als im vorhergehenden Winter. Die Burg trug keine symbolisch beleuchtete Dachkonstruktion mehr. Diese musste aufgrund von Sicherheitsbedenken des Gemeinderates und der abgelaufenen Bewilligung abgebaut werden. Zudem stiess der Verein in den Gesprächen mit dem Archäologischen Dienst und dem Denkmalschutz des Kantons über die anstehende Sanierung und die Weiternutzung der Burg mit der Forderung nach einem Dach auf dem Turm zunehmend auf taube Ohren.

Der Verein hatte sich deshalb entschlossen, das Dach ganz wegzulassen, die Turmkonturen zu betonen und die Turmfenster zu «Adventsfenstern» umzugestalten. «Damit möchten wir eine etwas besinnliche Atmosphäre auf dem Schlosshügel erreichen. Zudem hoffen wir, dass die eine oder andere Schulklasse oder beispielsweise der Elternverein sich entschliessen werden, ihre Adventsfeiern auf der Burg durchzuführen», erklärte Faustus Furrer.

So sollte es denn auch kommen: am Freitag, 21. Dezember, trafen sich rund 240 Schüler der Oberstufenschule Frutigen und deren Lehrpersonen auf der Tellenburg, um dort einen Teil ihres Weihnachtsfests zu feiern. Sie wurden von Mitgliedern des Vereins empfangen und mit Punsch und Berlinern versorgt. Der Vereins- und Gemeindepräsident Faustus Furrer liess sich diese Gelegenheit nicht nehmen, um die Jugendlichen etwas mit der Geschichte der Tellenburg vertraut zu machen. Auch die Weihnachtsgeschichte war Teil Furrers kurzer Rede. Zum Schluss ermunterte er die Lehrerschaft dazu, einmal eine Projektwoche auf der Burg zu unternehmen. Die weihnächtliche Feier markierte ein besinnliches Ende des erfolgreichen Vereinsjahres.

Benjamin Hochuli

Auf Wilhelm Tells Spuren beim Rahmenprogramm.

Hoch zu Ross an der Chilbi 2018.

Andrea Ryter, alt Bundesart Adolf Ogi und Barbara Willen.

Die Oberstufe Frutigen feiert auf der Tellenburg Weihnacht.

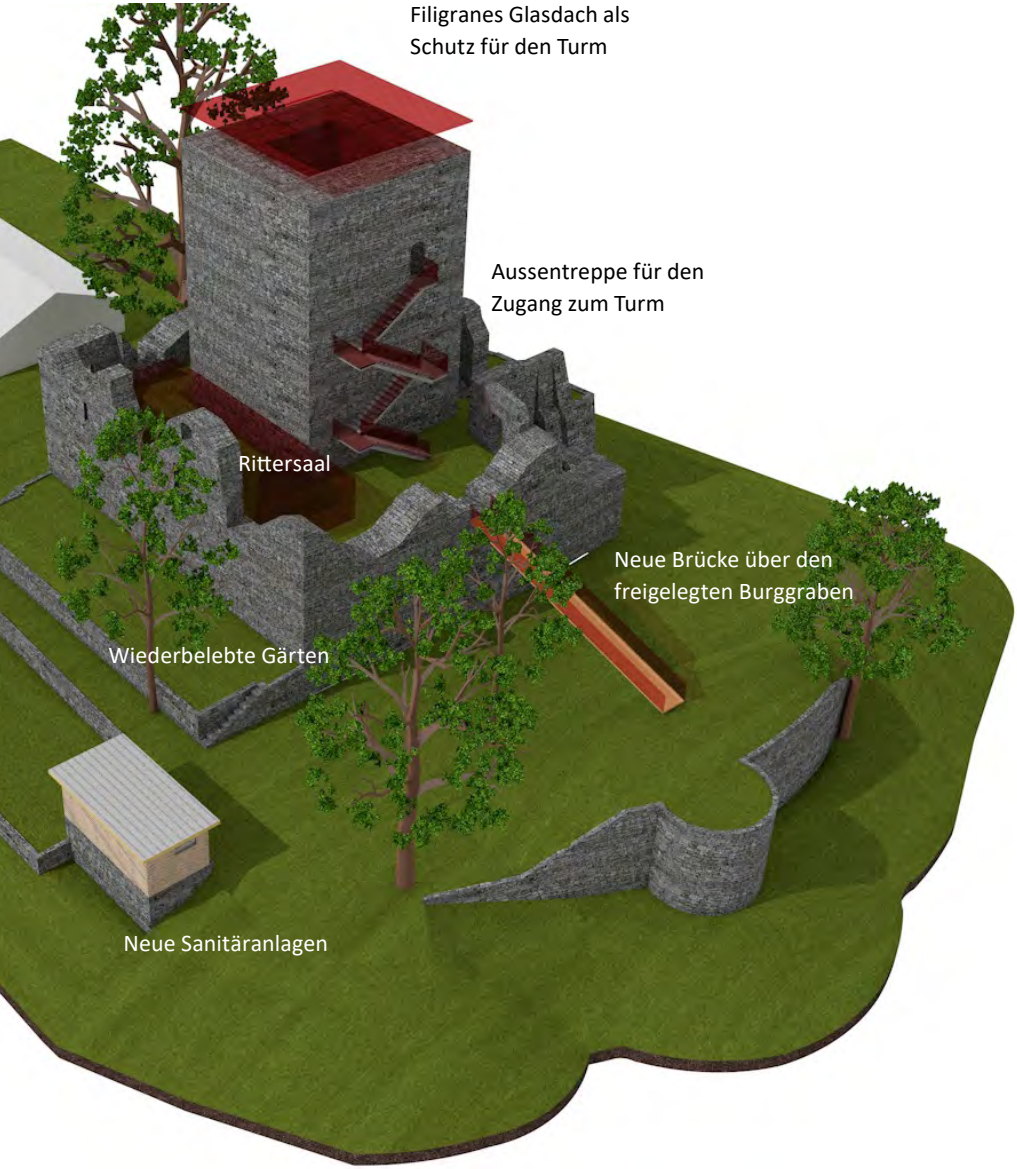
Projektverlauf bis im März 2019

Der Gemeinderat Frutigen hat dem grundsätzlichen Sanierungs- und Nutzungsprojekt für die Tellenburg zugestimmt. Dieses wurde in den letzten zwei Jahren von einer Begleitgruppe im Auftrag der Gemeinde als Besitzerin der Burg ausgearbeitet. Die einzelnen Massnahmen müssen vor der jeweiligen Realisierung dem Gemeinderat sowie je nach Finanzierung dem Volk vorgelegt werden.

Das Bauprojekt umfasst

- Sanierung Burg-Mauern durch den archäologischen Dienst des Kantons Bern: Die Sanierungsarbeiten werden fachlich begleitet, der Dienst koordiniert die Untersuchungs- und Dokumentationsarbeiten während der Sanierung.
- Planierung und Vergrösserung des Vorplatzes: Mit leichter Wegverlegung kann der Platz südseitig der Burg vergrössert und für Veranstaltungen wesentlich verbessert werden. Ebenfalls soll das Areal mit einem Zaun von der Landwirtschaft abgetrennt werden.
- Bau von Sanitäranlagen: Eine WC-Anlage bei der Burg entspricht einem grossen Bedürfnis der Bevölkerung. Es wurden verschiedene Varianten geprüft. Anstelle des ehemaligen Waschhauses auf der Nordseite der Gärten kann ein Ersatzneubau für die WC-Anlage realisiert werden. Diese Lösung wird vom Archäologischen Dienst befürwortet. Das Erscheinungsbild soll eine moderne Formensprache erhalten.
- Reaktivierung der früheren Gärten (auf der Süd-Ostseite): Die beiden Gärten-Terrassen sollen wieder hergestellt werden. Man bezieht sich dabei auf altes Planmaterial.
- Neuer Zugang: Ein neuer Zugang mit einer Brücke über den ehemaligen Burggraben wurde vom Archäologischen Dienst vorgeschlagen. Die Brücke soll in Anlehnung an den ehemaligen Zugang (Zugbrücke?) in moderner Formansprache interpretiert, eventuell sogar gedeckt werden.

Angepasster Burgplatz


Filigranes Glasdach als
Schutz für den Turm
Aussentreppe für den
Zugang zum Turm
Rittersaal
Neue Brücke über den
freigelegten Burggraben
Wiederbelebte Gärten
Neue Sanitäranlagen

- Zugang in den Turm über eine Aussentreppe: Der heutige Eingang unten am Turm wurde um 1930 ausgebrochen. Früher führte der Aufgang über den Hocheingang auf der Nordseite in den Turm. Man möchte diesen Hocheingang wieder aktivieren, um den Turmzugang in ursprünglicher Art zu erleben. Dies wird vom Archäologischen Dienst sehr begrüsst.
- Glasdach auf dem Turm: Zahlreiche Diskussionen wurden mit dem Archäologischen Dienst zu diesem Thema geführt. In den Arbeitsgruppen ist man nach wie vor der Meinung, dass das Mauerwerk langfristig nur mit einem Dach geschützt werden kann. Mit einer modernen feinen Konstruktion, zum Beispiel aus Stahl und Glas, wäre diese Schutzfunktion gegeben und auf dem Turm könnte man wetterunabhängig ein Apéro geniessen.
- Kleiner Aufenthaltsraum: Im Schlosshof ist ein modern interpretierter Aufenthaltsbereich vorgesehen. Hier sollen Exponate und die Geschichte in Zusammenhang mit der Tellenburg ausgestellt werden. Er kann aber auch bei jeder Jahreszeit als «Burgstube» dienen.

Eine Baupublikation für das ganze Projekt soll im Frühjahr 2019 erfolgen. Die Umsetzung ist in Etappen vorgesehen, je nach Möglichkeiten von Gemeinde oder dem nun geforderten Verein Burgfreunde Tellenburg. Idealerweise kann im Sommer bereits mit den Arbeiten für den Burgplatz und die Gärten begonnen werden.

Am 5. Juni um 18 Uhr ist ein Infoanlass direkt bei der Tellenburg geplant – organisiert durch den Verein, der mittlerweile gegen 700 Mitglieder umfasst.

Hansruedi Marti

Vorarbeiten für die Verträge mit der Gemeinde

Der Verein strebt einen Pachtvertrag für die Burgruine mit Umschwung an, dies zur Vereinfachung in Sachen Ansprechspartner und Voraussetzungen für geplante Aktivitäten. Zur Zeit besteht ein Pachtvertrag zwischen der Gemeinde als Eigentümerin der betreffenden Parzelle und einem Landwirt aus Reinisch. Nachdem der geplante Perimeter für einen Pachtvertrag festgelegt wurde (rot markiert), wurden mit dem Pächter der Liegenschaft diverse Gespräche geführt, welche für den Verein eine positive Ausgangslage ergeben haben. Bei der zuständigen Behörde wurde ein entsprechender Antrag zur Abänderung des zur Zeit bestehenden Pachtvertrags eingereicht.

Hans Wampfler

Wie geht es jetzt weiter mit dem Projekt?

Es macht wenig Sinn, wenn ich als Vereinspräsident jetzt versuche, einen möglichst detaillierten und genauen Zeitplan zu präsentieren. Erstens kann ich das nicht und zweitens werden die kommenden Bauschritte durch die Begleitgruppe Tellenburg beraten und beschlossen. Als Vorsitzender dieser Arbeitsgruppe kann ich dann die weiteren Schritte dem Gemeinderat zur Genehmigung vorlegen.

Die Burg gehört nach wie vor der Gemeinde Frutigen. Wir arbeiten an der Ausarbeitung eines zukünftigen Nutzungsvertrages zwischen dem Verein Burgfreunde Tellenburg und der Gemeinde Frutigen. Es sind noch diverse rechtliche Abklärungen vorzukehren. Danach kann der Vertrag mit allen beteiligten Instanzen bereinigt werden. Dieses Dokument wird noch im Frühling dem Gemeinderat zur Beratung und Genehmigung unterbreitet.

Zum Glück arbeiten die Begleitgruppe und der Verein eng miteinander zusammen. Wir unterstützen uns gegenseitig und haben im Grundsatz dieselben Zielsetzungen. Deshalb wage ich es, einen möglichen Ablauf zu skizzieren. Wichtig ist, dass wir jetzt mit grossem Elan und viel Begeisterung unsere Mitglieder mobilisieren, damit wir unsere Arbeiten als unterstützendes Element der Gemeinde wahrnehmen können. Konkret ausgedrückt geht es jetzt darum, sich Gedanken zu machen, welche Arbeiten wir durch den Verein ausführen können. Wir sollten jetzt möglichst rasch Überlegungen anstellen, und nach Möglichkeit Ausschau halten, wie wir vielleicht bereits im Spätsommer mit dem Bau von WC-Anlagen am Standort des alten «Wäschhüsi» beginnen zu können. Ohne Mitfinanzierung und ohne einer möglichst grossen Eigenleistung wird dieser Plan jedoch nicht umsetzbar sein. Erste Gespräche haben bereits stattgefunden.

Zeitlich gehe ich davon aus, dass wir im Spät-Sommer mit den ersten Arbeiten auf der Burg beginnen können. Vielleicht wird als Erstes der Festplatz in Angriff genommen oder wir werden mit der Umzäunung des Burggeländes und den Gärten beginnen. Diese Aufwendungen können wir am ehesten mit Fronarbeit und durch eine Eigenfinanzierung starten. Es kommt jetzt viel Arbeit auf uns zu. Jetzt wird es konkret.

Wenn die Entscheide bei allen Instanzen optimal laufen, dann könnten vielleicht sogar im Herbst mit ersten Sanierungsarbeiten an der Burg begonnen werden. Dafür braucht es aber die Zustimmung des Archäologischen Dienstes, des Denkmalschutzes, des Heimatschutzes und des Amtes für Gemeinde und Raumordnung. Und danach muss das Projekt noch durch das Volk genehmigt werden. Das gesamte Projekt ist kein Selbstläufer.

Wir müssen jetzt zusammen stehen und für unsere Anliegen eintreten. Ich hoffe auf einen sichtbaren «Ruck», der jetzt durch unsere Reihen geht. Wir wollen gemeinsam etwas erreichen und für unsere Talschaft ein Naherholungsgebiet und vielleicht einmal sogar ein kulturelles Zentrum aufbauen.

Das wird noch etliche Jahre dauern. Fangen wir morgen damit an!!

Faustus Furrer

Wer kann die Burg heute nutzen?

Grundsätzlich ist das Areal der Burg öffentlich und für jedermann zugänglich. Daran wird sich auch nach einer geplanten Übernahme und künftigen Betreuung des Areals durch den Verein Burgfreunde Tellenburg nichts ändern.

Das Areal soll durch einen Zaun von der landwirtschaftlichen Nutzung getrennt werden. Unsere Tellenburg soll noch vermehrt zu einem tollen Begegnungsort werden.

Verantwortung
Nach der Übernahme des Areals durch den Verein wird dieser für die Sauberkeit und Ordnung auf der Burg verantwortlich sein. Das Ziel: Besucher sollen sich willkommen fühlen und eine gepflegte, saubere Umgebung der Burg antreffen.

Dieses Ziel können wir nur zusammen mit den Besuchern und Nutzern der Burg erreichen.

Reservierung
Da das Areal auf der Burg frei zugänglich und öffentlich ist, kann eine exklusive Reservierung für einen Anlass oder ein Treffen nicht garantiert werden.

Der Verein Burgfreunde Tellenburg wird sich bemühen, trotzdem ein Reservierungssystem einzuführen, das garantiert, dass zumindest nicht mehrere grössere Anlässe gleichzeitig auf der Burg geplant werden. Anfragen lohnt sich also!

Auf der Homepage der Burg werden die nötigen (Kontakt)Informationen aufgeschaltet.

Benutzungsreglement für die Tellenburg und die Umgebung

Allgemeines

Die Tellenburg Frutigen ist im Besitz der Gemeinde Frutigen. Ein Nutzungsvertrag zwischen der Gemeinde und dem Verein ist in Ausarbeitung. Der Platz um die Tellenburg ist öffentlich, wir bitten um gegenseitige Rücksichtnahme.

Die Einrichtungen auf der Burg sind im Moment noch sehr rudimentär.

Verantwortung

Es ist schön auf unserer Tellenburg, ein richtiger Kraftort und Treffpunkt. Aber eine Burg birgt auch gewisse Gefahren. Rumklettern auf den Mauern ist riskant und eine glitschige Treppe bei Nässe erfordert Vorsicht.

Jede/Jeder ist selber verantwortlich. Der Verein Burgfreunde Tellenburg lehnt jegliche Verantwortung und Haftung ab.

Feuer – Grillieren

Es steht ein Grillplatz und daneben eine Überdachung mit Tischen und Bänken zur Verfügung. Holz zum grillieren/kochen ist auf der rechten Seite der Burg vorhanden.

Sanitäre Einrichtungen

Es steht lediglich ein Plumsklo bei der Tellenburg-Scheune zur Verfügung. Dieses ist von Innen abschliessbar und kann von allen benutzt werden

Wasser

Dieses kann vor der Tellenburg-Scheune am Brunnen bezogen werden.

Strom

Ein Elektroanschluss ist vorhanden. Ein Bezug muss unbedingt vorgängig mit dem Verein abgesprochen werden.

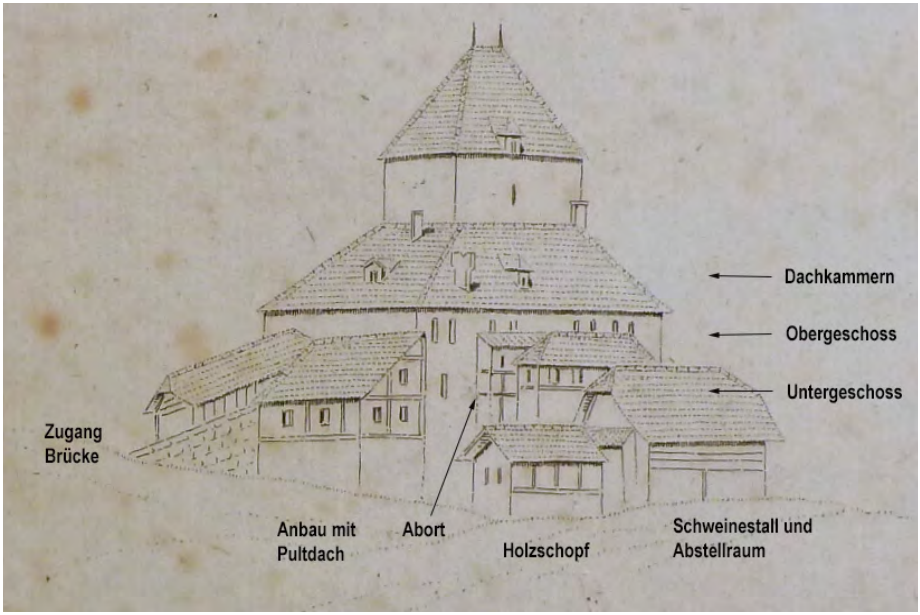
Hans Gerber

Aus der Geschichte: Das Schloss Tellenburg als Armenhaus

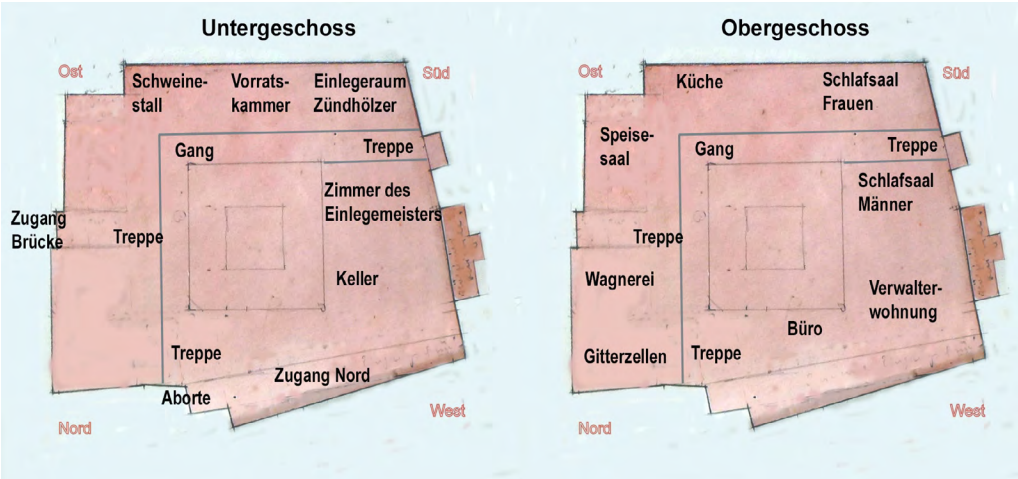
Im Juni 1863 kaufte die Gemeinde Frutigen die Tellenburg; sie sollte das neue Armenhaus werden, weil das alte abgebrannt war. Das Bedürfnis war so dringend, dass bereits im Juli die ersten «Pfleglinge» (so wurden sie genannt) einzogen, obwohl ein Teil des Gebäudes vorerst noch als Gefängnis und als Landjägerwohnung diente.

Über die Innenräume des Schlosses wäre wenig bekannt, hätte sich nicht Oskar Weber (1861–1930) aus Faulensee, ehemaliger Direktor der eidg. Bauten, nach seiner Pensionierung der Erforschung der Tellenburg (und anderer Burgen) gewidmet. Seine handschriftlichen Aufzeichnungen enthalten die Berichte über Interviews mit Gewährsleuten aus Frutigen, die sich noch an die intakte Tellenburg konnten.

Da diese Befragungen erst im Jahr 1928, also über 40 Jahre nach dem Brand des Schlosses, gemacht wurden, waren die Erinnerungen lückenhaft und teilweise auch widersprüchlich. Am zuverlässigsten scheinen die Aussagen von Hans Schmid zu sein, der von 1876 bis 1885 als Pflegling im Armenhaus weilte und später Wegmeister in Frutigen war. Das Folgende stammt zum grossen Teil aus den handschriftlichen Notizen Webers, die sich in der Burgerbibliothek Bern befinden, und eini-



Ansicht der Tellenburg von Norden, Stich von S. Weibel 1804 (Staatsarchiv Bern)



Die Räume in der Armenhauszeit. Eingetragen in einen Grundriss von O. Weber (Burgerbibliothek Bern)

ges zudem aus Dokumenten des Staatsarchivs Bern.

In dem heute die Schlossruine dominierenden Turm befanden sich in der Zeit der Landvögte die berüchtigten Kerker, zuoberst der nur durch ein Loch von oben zugängliche «Mörderkasten», darunter das «Hexenloch». Diese Gefängnisse wurden abgelöst durch Zellen im Untergeschoss der Schlossumbaute und waren seit anfangs des 19. Jahrhunderts nicht mehr belegt. Der Turm bekam praktisch kein Tageslicht und war dementsprechend finster. Wohl deshalb wurde er vom Armenhaus kaum genutzt; bezeichnend ist, dass Marie Thönen aus Kanderbrück, auch sie eine Auskunftsperson Webers, zwar im Schloss gearbeitet hatte, aber nach ihren Aussagen nie im Turm gewesen war. Ein Teil des Turms diente jedoch als Lagerraum für die Holzvorräte der betriebseigenen Wagnerei; beim Brand im Jahre 1885 seien dort 16 Klafter Wagnereiholz verbrannt. Die vom Armenhaus benutzten Räume des Schlosses befanden sich im Wesentlichen in der zweigeschossigen Umbaute des Turmes.

Das Schloss hatte zwei Zugänge. Der eine, heute noch bestehende, lag auf der Nordwestseite. Er führte über eine breite, mit Steinplatten belegte Treppe, die damals mit einer Holzkonstruktion überdacht war. Oben an der Treppe, aber ausserhalb der Schlossmauern befanden sich die Aborte, je einer für Männer und Frauen. Die Exkremente fielen in eine Grube, die jeweils im Winter ausgeräumt wurde. Bis zum eigentlichen Schlosseingang waren weitere drei oder vier Steinstufen zu bewältigen. Vom Eingangsbereich aus zog sich einerseits ein 1.5–2 m breiter Gang längs der Nordost- und Südostseite des Turms hin, anderseits führte eine Treppe ins Obergeschoss und weiter in den Dachraum, von wo aus der Turm zugänglich war.

Der andere Zugang, die sogenannte «Brügg», überquerte den Graben auf der Nordostseite. Es war eine ebenfalls überdeckte Holztreppe. Auch von diesem Eingang aus führte eine Treppe ins obere Geschoss. Vom Unterge-

Hier in der Südecke des Untergeschosses lag der Einlegeraum für die Zündholzfabrikation.

schoss wurde anscheinend nur die nach Süden ausgerichteten Räume benutzt, nur hier gab es genügend Fenster. Im nördlichen Teil lagen früher einige Gefängniszellen; über ihre Verwendung in der Armenhauszeit sagten die Auskunftspersonen nichts. Im südöstlichen Teil unterhalb der Küche befand sich ein Schweinestall; möglicherweise lag dieser ausserhalb der Schlossmauer, die Angaben darüber sind unklar. Daneben war eine Vorratskammer.

Die Südecke belegte der sogenannte «Einlegeraum». Hier wurde ein Arbeitsschritt der Zündholzfabrikation ausgeführt, nämlich das Einlegen roher Hölzchen in Rahmen. In einem nächsten Schritt wurden die Hölzchen in die flüssige Zündmasse getaucht; die weiteren Arbeitsgänge erfolgten aber nicht im Schloss. Vermutlich war das Einlegen eine Lohnarbeit für eine der umliegenden Zündholzfabriken (diese gab es damals in Rainbrücke, Kanderbrück und Reinisch). Näheres hierüber ist nicht bekannt. Im Einlegeraum war – auf ärztliche Anweisung – ein separater Abort. Abgetrennt durch den Gang, schloss sich westlich das Zimmer des «Einlegemeisters» an, dahinter lag ein Keller. Das obere Stockwerk war das eigentliche Wohngeschoss, nur dieses hatte eine genügende Zahl von Fenstern, wie Ansichten zeigen. Längs der Nordost- und Südostseite der Turmmauer verlief wie im Untergeschoss ein Gang.

In der nördlichen Ecke, also links des Aufgangs, waren eine oder mehrere vergitterte Zellen eingerichtet (zuvor dürften das auch Gefängnisse gewesen sein), wo Pfleglinge ein-

geschlossen wurden, die sich ungebührlich benommen hatten. Beim Brand mussten die Gitter und Fenster aufgebrochen werden, um zwei eingesperrte Frauen zu retten.

Neben den Zellen lag die Wagnerwerkstatt, betrieben vom Sohn des Verwalters. Die Holzvorräte wurden wie erwähnt im Turm gelagert. In dieser Werkstatt konnten aber nur die Einzelteile angefertigt werden; zusammengesetzt wurden die Wagen im Untergeschoss des Anbaues auf der Nordostseite.

Dann folgte (im Uhrzeigersinn) der «Speisesaal»; nachts diente dieser zudem als Schlafraum. Daneben lag, auf der Südostseite, die Küche. Daran schloss sich der Schlafsaal für die Frauen an und, jenseits des Gangs, der Schlafsaal der Männer. Auf der Nordwestseite befanden sich die Wohnung (zwei Zimmer) des Verwalters und im Eingangsbereich sein Büro.

Im Dachraum, das heisst unter der Dachschräge, waren weitere Kammern eingebaut. Über ihre Benutzung gibt es jedoch keine Angaben. Vom Dachraum aus war ausserdem der Turm zugänglich; die Türöffnung ist heute hoch oben an der Ostseite der Turmruine zu sehen.

An die Nordostfassade der Umbaute lehnte sich ein Anbau mit Pultdach. Im dessen Untergeschoss (im Graben) war wie erwähnt ein Raum, welcher der Wagnerei zur Montage diente. Der Anbau umfasste im Weiteren zwei Wohnungen (mit interner Treppe). Dort wohnte der Landjäger, nach dessen Auszug im Jahre 1866 wurden die Wohnungen wahrscheinlich an Dritte vermietet, auf eine Benutzung durch das Armenhaus gibt es jedenfalls keine Hinweise. Dieses Gebäude blieb vom Brand verschont. Es wurde weiter (bis etwa 1918) bewohnt. In der oberen Wohnung lebte Frau Gölz, die ebenfalls eine Auskunftsperson war (damals in Kanderbrück wohnhaft).

Auf der Nordwestseite des Schlosses standen zwei separate Gebäude. Das kleinere diente als Holzschopf. Im grösseren, westlich gelegenen, befand sich ein zweiter Schweinestall und darüber eine Gerümpelkammer. In diesem Gebäude brach 1885 der Brand aus.

Hans Egli

Quellen: Staatsarchiv Bern, Burgerbibliothek Bern

Von anno dazumal …

Am 27. Juli 1847 informierte Bezirksingenieur Kilian den Baudirektor, dass die Tellenburg habe eingezäunt werden müssen, «da die Kühe des Pächters der Schlossscheuer öfters nicht nur in den Schlosshof, sondern sogar auf die Stiege des Schlosses gekommen seien und alle Orte verunreinigt hätten, so dass nicht einmal der Zugang dieses Amtsgebäudes habe rein gehalten werden können.»

Jahresprogramm 2019

Für das laufende Jahr ist das Licht aus bereits Geschichte. Am 31. Januar wurde die Adventsbeleuchtung ausgeschaltet.

Die Hauptversammlung 2019 findet am Samstag, 27. April, im Restaurant BEMATO (Frutigresort) statt.

Am 5. Juni ist ein Infoanlass zum aktuellen Projektstand bei der Tellenburg geplant.

Am Frutigmärit vom 25. Oktober ist der Verein wieder präsent.

Das nächste Licht ein ist für Ende November geplant.

An folgenden Dienstagen findet der Tellenburg-Stamm jeweils von 17-19.30 Uhr im Restaurant BEMATO (Frutigresort) statt: 5. Februar, 5. März, 2. April, 7. Mai, 4. Juni, 3. September, 1. Oktober und 5. November.

News zu Anlässen oder Ereignissen auf der Tellenburg oder im Zusammenhang mit der Tellenburg werden jeweils auf der Website publiziert.

Licht ein am 3. November 2018

Mitglied werden!

Die Anmeldung als Mitglied im Verein Burgfreunde Tellenburg ist am einfachsten möglich über die Website www.tellenburg.ch oder per E-Mail via info@tellenburg.ch.

Unterstützung für die Tellenburg

Tellenburg-Puzzle

Das ideale Geschenk – mit dem Kauf eines der 100 exklusiven Tellenburg-Puzzles unterstützen Sie sowohl die Stiftung Bad Heustrich (Hersteller) als auch den Verein Burgfreunde Tellenburg.
Info: 30 x 40 cm, ca. 40 Teile aus Holz.
Preis: CHF 35.– exkl. Porto.

Tellenburg-Zündhölzli

Diese Schachteln eignen sich bestens als Mitbringsel und zeigen, dass Sie die Idee der Burgfreunde Tellenburg unterstützen.
Info: Schachtel 10x10 cm mit jeweils ca. 60 Hölzchen
Preis: CHF 6.–/Schachtel exkl. Porto.

Bezugsquelle: Abholen bei Barbara Willen, PyroWillen GmbH, Schwandistrasse 13, 3714 Frutigen oder Bestellung per Mail unter **btw@bluewin.ch**

Impressum

Herausgeber
Verein Burgfreunde Tellenburg
Faustus Furrer
Am Musterplatz 6, 3714 Frutigen
info@tellenburg.ch

Texte
Faustus Furrer, Hansruedi Marti,
Hans Egli, Benjamin Hochuli, Hans Gerber, Hans Wampfler, Arbeitsgruppe Tellenburg

Bilder
Hansruedi Marti
hs-publikationen.ch
Faustus Furrer
Staatsarchiv des Kantons Bern

Redaktion
hs-publikationen.ch, Frutigen

Layout
Dänzer Werbung GmbH, Thun

Copyright
Verein Burgfreunde Tellenburg/Autoren

Vorstand Burgfreunde Tellenburg
(ab 1. Mai 2019)

- Faustus Furrer, Präsident
- Samuel Haug, Vizepräsident
- Samuel Marmet, Gemeinderat/ Gemeindevertreter
- Edith Bach, Sekretariat
- Thomas Brügger, Bau/Koordination
- Hans Gerber, Burg-Chef
- Benjamin Hochuli, Medien
- Natalie Jost, Burg-Events
- Beat Lombriser, Umwelt/Natur/Waldlehrpfad
- Marco Loosli, Finanzen
- Hansruedi Marti, Bau
- Andrea Rhyner, Administration
- Hans Schmid, Lektor/Medien
- Hans Rudolf Schneider, Medien
- Kurt Trachsel, Burg-Events/Administration
- Hans Wampfler, Verträge/Gemeindebelange
- Barbara Willen-Germann, Marketing
- Andreas Zürcher, Informatik

Ein erfolgreicher Start unseres Vereines war nur möglich dank der grossen Unterstützung durch unsere Gründungsmitglieder. Sie betrachten die Gründungsphase nun als abgeschlossen und haben um Entlastung gebeten. Ihnen gebührt Anerkennung und Dank. Es sind dies: Ruedi Egli, Jakob Sarbach und Beatrice Egger.

Begleitgruppe Tellenburg

Anfangs 2017 hatte der Gemeinderat eine erste Begleitgruppe Tellenburg eingesetzt. Diese war sehr breit abgestützt und hatte primär den Auftrag, eine Bedürfnisabklärung vorzunehmen und mögliche Varianten einer Nutzung dem Gemeinderat aufzuzeigen.

Am 23. Mai 2018 wurde die Begleitgruppe Tellenburg aufgrund eines neuen Auftrages wie folgt neu zusammengesetzt:

- Faustus Furrer, Projektleiter (bisher)
- Samuel Marmet, Gemeinderat und Ressortchef LVK (bisher)
- Annelise Grossen, Gemeinderätin (bisher)
- Peter Wenger, Bauverwalter (bisher)
- Hansruedi Marti, Architekt (bisher)
- Hans Gerber (neu)
- Hans Studer jun., Vertreter der Vereine (bisher)
- Heidi Zimmermann (neu)